



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 11. Januar 1858.

## Wissenschaftliches.

## Allgegenwart des Salzes auf Erden.

Bei der Unentbehrlichkeit des Salzes konnte die Erde nur bewohnbar sein, wenn dasselbe auf der Oberfläche überall zu finden war, und daß dem so ist, weiß Jedermann. Auch ist bekannt, daß es in 3 ganz allgemeinen Formen aufzutreten pflegt, als Steinsalz, Soolquelle und Weltmeer. Mit Steinsalz sind die Berglandschaften versehen, mit Soolquellen die Abdachungen und Mittelstufen, während die fruchtbaren thonigen Marschebenen, in denen keine Quellen mehr aufsteigen, an das benachbarte Meer gewiesen sind. Die großen niedrigen Binnenländer, welche nicht regelmäßig nach dem Meere hin abdachen, sehen sich durch das minder allgemeine Vorkommen des Steppen- und Wüstensalzes versorgt, und die vulcanischen Districte, die gewissermaßen noch kein Bergland, sondern ein werdendes Bergland darstellen, empfangen ihre Gabe aus den Kratern und Feuerschlünden als Sublimation und als Auswurf. Ja was noch mehr sagen will, auch die Luft wird zur Trägerin des Salzes gemacht, um es allgemein zu verbreiten und das Dasein der lebendigen Welt überall zu gestatten. Mit Recht überrascht uns die Beobachtung, daß das Vieh, dessen Salzbedürfnis doch physiologisch bestimmt nachgewiesen ist, selbst da gedeiht, wo ihm eigentliche Salznahrung nicht geboten wird. Es muß daher in der Regel einen wenigstens ausreichenden Ersatz seines täglichen Salzverlustes und das für einen gewöhnlichen Stoffwechsel erforderliche Quantum auch in dem scheinbar ungesalzenen Futter vorfinden.

In der That treffen wir in fast allen Culturpflanzen und der größeren Zahl der wild wachsenden das Kochsalz als einen Bestandtheil der Asche an, wodurch sich eben so bestimmt, wie durch die directen Analysen selbst, eine allgemeine Verbreitung in der fruchtbaren Ackerkrume kundgibt.

Auch die Pflanze, um es kurz zu sagen, hat im beschränkteren Maße ein Bedürfnis nach Kochsalz; und indem sie es hat und befriedigt, sorgt sie für den Salzbedarf derjenigen Thiere, denen die Pflanze als Nahrung dient. Wir erkennen hierin einen Schritt in dem ewigen Kreislauf des Stoffes.

Das grüne Irland, England und die cimbrische Halbinsel,

diese unter steten Seewinden liegenden Länder, deren Graswüchsigkeit, da sie die Trefflichkeit der Rinder bedingt, ein Reid der Nachbarländer ist, verdanken sie theilweise dem leichten Salzstaube, der unausgesetzt auf sie niederschlägt, und den zwar andere Länder Europa's auch, aber wenige in solchem Maße empfangen.

Die Brandung der Küste zerschlägt das salzige Meerwasser in Schaum, dessen Bläschen wie Nebel von den an der Küste senkrecht aufsteigenden Winden emporgerissen werden. Wer sich dem feuchten Winde aussetzt, sieht sich alsbald von einer weißen Salzkruste überzogen, und die Fensterscheiben der Häuser, selbst meilenweit von der Küste, werden blind durch einen salzigen Beschlag.

Aber nicht bloß, wo die Nebelbläschen an feste Körper an schlagen, sondern auch in der freien Luft verdampft das Wasser derselben, und anstatt des einen Bläschens, das hoß und doch schon so klein war, bleibt nur  $\frac{1}{30}$  desselben dem Gewichte,  $\frac{1}{100}$  dem Maße nach, zu unzähligen Würfeln zersplittert, daher unsichtbar, selbst dem Mikroskope unerreicher klein, schwebend in der Luft zurück, und seiner Kleinigkeit halber nicht Gewicht genug, die Luft zertheilend, zu Boden zu fallen, sondern mit den Winden durch die ganze Welt getragen, und in Regen, Schnee und Thau der Pflanzenwelt ununterbrochen zugeführt. Aber so gering die Gabe für jede einzelne Pflanze, so groß ist sie das ganze Jahr hindurch für die gesammte Pflanzendecke eines Landstriches.

Der Salinendirector Brandes in Salzuflen hat durch Versuche nachgewiesen, daß auf eine Quadratmeile westphälischen Landes mehr als eine Million Pfund Kochsalz alljährlich mit dem Regen niederschlägt.

Auch diese Thatsache hat wieder ihre ökonomische Seite. Denn da die Binnenländer weniger Salz aus der Atmosphäre empfangen, als die Küstenstriche, so lehrt uns die Natur handgreiflich, ihren Bestrebungen zur Hilfe zu kommen. Mit Maß gegeben, wirkt selbst in England das Kochsalz noch als Dünger, der besonders einen vermehrten Körnerertrag hervorruft; mit Maß gegeben, zwingt es den ungesunden Moorboden, wohlwärmende Gräser hervorzutreiben, wie es der Umkreis der Salzquelle lehrt, welche so häufig in moorigen und sumpfigen Wiesen entspringen; mit Maß gegeben, wirkt es auf einige Culturpflanzen, wie den Spargel und den Flachs, sogar specifisch treibend, und indem selbst ein geringeres Maß schon einigen dem Landwirth

unwillkommenen Pflanzen von niederer Organisation feindlich ist, verjagt es von den Wiesen das Moos und die Pilze, und zuletzt, bei beharrlicher Anwendung, sogar die schädlichen Schwammpflanzen.

Daher wird denn nicht blos in England, sondern mehr oder weniger überall, wo einsichtsvolle Landleute thätig sind, das Salz auch zum Düngen gebraucht (seit urältesten Zeiten in China, nach den Berichten von Plinius im alten Rom), indem man, den Fingerzeig der Natur beachtend, die feine Verteilung, welche sonst schwer zu erreichen sein würde, dadurch bewirkt, daß man es in anderweitig gesammelte Dünger- und Composthaufen streut und sich vorher in diesen auflösen läßt, oder es auf die Brache bringt, wo der Pflug und der Wechsel der Witterung die völlige Verteilung im Boden bewirken.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* **Finanzielles Kuriosum.** Jede mit 7 endende Jahreszahl war seit 60 Jahren für Handel und Finanzen verhängnisvoll, eine wahre böse Sieben. 1797 stellte die Bank von England ihre Baarzahlungen ein — einen panischen Schrecken über die ganze Handelswelt verbreitend. 1807 traf in Folge der napoleonischen Siege und des Friedens von Tilsit eine furchtbare Entwerthung des preussischen und österreichischen Papiergeldes ein. 1817 war die stärkste Missernte und Hungersnoth dieses Jahrhunderts. 1827 die Nachwehen der englischen Krisis der vorhergehenden Jahre auf dem Kontinente. 1837 die Zahlungseinstellung sämtlicher nordamerikanischer Banken im Mai, in Folge der Handelskrisis von 1835—36 und der Bankmaßregel des Präsidenten Jackson. 1847 die Hungersnoth in Irland und die furchtbare Theuerung der Lebensmittel in Europa und Erhöhung des Bankzinsfußes in England auf 8 pCt., als Folge der Theuerung und der Eisenbahn-Speculation, und heute, 1857, der gleiche Bankbruch in Nordamerika wie 1837,

der gleiche Discout in England wie 1847, und die gleiche Ueber- schüttung mit Eisenbahnprojekten, wie damals in England, so jetzt auf dem Kontinente und in Nordamerika.

\* In den kleinern Städten des Großherzogthums Posen sind die Preise jetzt bis auf 8—9 Sgr. für die Kartoffeln, und 1 1/2 Thlr. für den Roggen pro Scheffel gesunken.

\* Bei dem außerordentlichen Preise des Leders verdient eine Erfindung des Herrn Carl Dittmann in Ludwigslust hinsichtlich der Gerberei desselben Beachtung. Nach diesem neuen Verfahren soll 1/2 an Zeit, 1/2 an Arbeit und Gerbstoff erspart werden und das Leder dennoch schöner und dauerhafter werden als das jetzige. Ein Zeugniß des preussischen Kriegsministers und des Vereins deutscher Gerber hat sich vortheilhaft darüber ausgesprochen.

\* **Tabakpapier.** Man bereitet heut zu Tage nicht nur aus Lumpen, sondern auch aus verschiedenen andern Stoffen Papier und es ist auffallend, daß noch Niemand auf den Einfall gekommen ist, aus den Rippen und Stengeln des Tabaks ein Papier fertigen zu lassen, das man statt der theuren Deckblätter zur Umhüllung der Cigarre mit vielem Vortheil verwenden könnte. Man wird lachen, aber man lachte auch, als von dem Strohpapier die Rede war, bevor nur Jemand daran dachte, solches zu fabriciren, und wie viele Ballen werden jetzt davon gefertigt. Es ist Sache der Cigarrenfabrikanten, die ich darauf aufmerksam mache. Die vielen Aecker voll Tabakstengel, die man jetzt sieht und der Abgang von Rippen würden wohl manchen Centner Tabakpapier zu Deckblatt geben, das unendlich wohlfeiler zu stehen käme, als dieses. Es würde noch den Vortheil darbieten, daß es besser deckt, d. h. daß die Decke ganz ist, keine Oeffnungen besitzt, durch die man Luft einzieht, wie man solche so oft an Cigarren findet, so daß man sie nicht rauchen kann; ferner, daß das Tabakpapier zu besseren Sorten von Cigarren verwendet werden kann, indem aller Knellergeruch durch die Behandlung rein verloren geht. Auch könnte man ihm zum Theil abgängige Baumwolle beifügen, um ihm mehr Festigkeit zu geben, die ihm keinen unangenehmen Geruch beim Brennen mittheilt.

## Inserate.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Häusler Johann Christoph Scheibner zu Kühnau gehörigen, sub No. 733 des Hypothekenbuchs von den Aekern der Stadt Grünberg verzeichneten in den sogenannten Krisstiken belegenen und auf 162 Thlr. abgeschätzten Heidestück steht ein Bietungstermin auf

**den 5. März 1858 B. M. 11 Uhr**

im hiesigen Gerichtshause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 10. November 1857.  
**Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des auf den Namen des Hutmachermeisters Karl Wilhelm Schulz, welcher mit seiner Ehefrau Henriette Rosina geborene Lauer in Gütergemeinschaft gelebt hat, eingetragenen, sub No. 169 im III. Viertel zu Grünberg belegenen Bohnhauses, abgeschätzt auf 1327 Thlr. 6 Sgr.

6 Pfg., steht ein Bietungstermin auf den 17. März 1858

**Vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 25 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau einzusehen.

Zu diesem Termine werden zugleich a) die unbekanntenen Real-Prätendenten unter der Warnung der Präclusion mit ihren etwaigen Ansprüchen im Falle des Ausbleibens, b) der Tischlermeister Thomas senior von hier, resp. dessen Erben oder sonstige Rechtsnachfolger, öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 18. November 1857.  
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

## Auction.

Mittwoch den 13ten Vormittag von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Verwalters der Cuhn'schen Concursmasse, Herrn Rechtsanwalt Leonhard, mehrere Fässer Bairisch Bier, Limburger- und Schweizer-Käse, Sardellen, Neunaugen, Mostich, Kartoffeln ic. gegen gleich baare Bezahlung im Cuhn'schen Hause öffentlich versteigern.

Opitz,  
Auktions-Commiss.

Das in vierter, abermals sehr vermehrter und erweiterter Auflage erschienene Werk:

## Die deutsche National-Literatur der Neuzeit.

Dargestellt von Karl Barthel.  
gr. 8. Velinp. broch. (39 Bogen.) Preis 2 Thlr. In Halbsaffianband 2 $\frac{2}{3}$  Thlr.

Braunschweig, 1855. Verlag von Eduard Leibrock, ist bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig.

Die seltene Gunst, womit dieses ausgezeichnete Werk in weiten Kreisen aufgenommen ist, documentirt sich durch die in wenigen Jahren nöthig gewordene vierte Auflage desselben, welche, als Ausgabe letzter Hand des sel. Verfassers, abermals eine stark vermehrte und verbesserte geworden ist. Als das beste Werk über die deutsche Nationalliteratur seit 1813 bis auf unsere Tage mit sorgfältig gewählten Belegstellen, sei es aufs neue allen gebildeten Familien empfohlen.



Ein Flügel wird zu mieten gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped.

d. Bl.

## Auktion.

Künftigen Montag den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr werden im katholischen Schulhause hieselbst

11 $\frac{1}{2}$  Scheffel Roggen und  
5 Scheffel Hafer

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 8. Januar 1858.  
Kathol. Kirchen-Kollegium.

## Seidenpapier

in allen Farbenschatirungen, empfiehlt  
W. Levysohn.

 Zur geneigten Beachtung.   
Ich stehe diesen Markt mit meinem Waaren-Lager nicht in meiner Bude auf dem Jahrmarkts-Platze, ersuche daher die geehrten Käufer, mich in meiner Behausung im erwärmten Laden zu besuchen.

M. Sachs.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{4}$  Thlr. pro  $\frac{1}{4}$  Flasche bei Herrn W. Levysohn in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.  
G. A. W. Mayer in Breslau.

## Attest.

Den Mayer'schen Brust-Syrup habe ich in vielen bezüglichen Fällen verordnet, und hat sich derselbe als ein allen übrigen derartigen, angepriesenen Mitteln mindestens vorzuziehendes, besonders gegen Catarrhe, und die dadurch entstehende Heiserkeit, wie Lungenverschleimung u. s. w. als zweckdienlich erwiesen.

Breslau, den 11. März 1855.  
(L. S.) gez. G. Miller jun., prakt. Wund- und Communal-Arzt.

Durch besondere Hindernisse kann ich diesen Jahrmarkt nicht in der Bude feil halten, und bitte daher um gütigen Besuch in meiner Behausung.

Emanuel L. Cohn.

am Markt No. 43.

Eine große Auswahl fertiger Duffelüberzieher, Raglan, Tuch- und Calmuckröcke, Beinkleider und Westen empfiehlt zu billigen Preisen

das Kleider-Magazin von J. Horowitz.

Montag den 11. Januar eröffne ich in meinem Hause am Markt eine Weinstube. Ich werde mich bestreben, durch gute Biere, fremde und hiesige Weine u. s. w., die stets in bester Qualität verabreicht werden, das Vertrauen und die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben und dauernd zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

H. Heider.

# Louis Schmidt,

Pfefferküchler und Conditior  
aus Frankfurt a. O. und Berlin.

Indem ich meine Ankunft zum bevorstehenden Markt hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich nur, daß ich auch diesmal alle beliebten Artikel meines Faches in bester Qualität vorräthig halten und für prompteste und billigste Bedienung besorgt sein werde; daher ich den geehrten Bewohnern Grünbergs mich bestens empfohlen halte und um die mir bisher zugewandte schätzbare Gunst auch diesmal bitte. Mein Stand ist mit meiner ganzen Firma versehen und No. 32 Budenstand No. 32.

## Louis Schmidt

aus Frankfurt a. O. und Berlin.

NB. Um Irrthum zu vermeiden, bitte ich das geehrte Publikum ergebenst, genau auf die alte Firma: Louis Schmidt, zu achten, da sich mehrere dieser Firma am Platze befinden.

Nur während des Marktes!

## D. Goslin aus Berlin

besucht wieder den hiesigen Markt mit seinen rühmlichst dekannten  
echt englischen Nähadeln

und verkauft dieselben 1000 Stück für 25 Sgr., 100 Stück in 4 Nummern für 3 Sgr., 25 Stück für 1 Sgr., so auch

### Strick- und Haarnadeln

den Saß 6 Pfg., Stopfnadeln sortirt, 25 Stück für 1 1/2 Sgr.

### Herrenhuter Hanfzwirn,

das Stück 1 Sgr. 3 Pfg., englischen Hautzwirn, das Stück (4 Loth) von 3 1/2 Sgr. an.

### Schubbänder,

(Schuhmachern zu empfehlen), das Duzend von 1 1/4 Sgr. an.

### Weisse ganz lange Schnürsenkel,

das Duzend von 2 1/2 Sgr. an.

### Eisengarn

auf Karten, das Duzend 2 1/2 Sgr.

### Glasknöpfe,

in den neuesten Mustern und Façons, eine große Auswahl von Hemdenknöpfen, sowie auch

### Porzellanknöpfe,

6 Duzend für 1 Sgr.

### Ärmelhalter und Strumpfbänder,

von gewirktem Gummiband, das Paar von 1 Sgr. an.

### Stahlfedern,

das Gros (144 Stück) von 3 Sgr. an, so auch eine Partie der feinsten Federn, wo die Politur etwas beschädigt ist, das Gros 7 1/2 Sgr., die so beliebten Kupfer- und Cement-Federn, das Gros von 12 1/2 Sgr. an.

Zeichengarn und noch viele andere Gegenstände erkaufend billig.

Ich bitte das geehrte Publikum, auf Stand und Firma genau zu achten und mich recht zahlreich zu besuchen.

Stand: Bude Nr. 36 in der Nähe des Herrn Bartel.

Firma: D. Goslin aus Berlin.

Sonntag den 10. Januar  
Tanz-Musik  
bei Wiltb. Sentschel.

Um mit den

## Winterfachen

gänzlich zu räumen, werden dieselben während des Jahrmarktes in meiner Bude vor der Messource, sowie in meiner Wohnung zum und unterm Kostenpreise verkauft.

Heinrich Hübner.

Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten werden diejenigen Leser, welche die aus der Bibliothek des Gew. und Gartenvereins entliehenen Bücher immer noch nicht abgegeben haben, zum letzten Male hiermit aufgefordert, dies endlich am Sonntage zu bewerkstelligen.

Die vierte Sektion.

Täglich 2mal, Morgens und Nachmittags, erscheint in Berlin der 5

Jahrgang der

## Bank- u. Handels-Zeitung

Redakteur: Dr. H. Treuherz.

Nebst Beiblatt:

Landwirthschaftlicher

## Anzeiger,

herausgegeben von dem Königl. Seehandlungs-Rath Scheidtmann.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 7 1/2 Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. 19 1/2 Sgr. — Bestellungen ausserhalb Berlins bei allen Postanstalten. — Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

(Verleger: Theodor Heymann.)

57r Wein in Quarten à 5 Sgr. verkauft Schlosser Barnitsch.

Weinverkauf bei:  
Böttcher Jensch, Oberthor-Strasse 6 Sgr.

## Marktpreise.

Nach Maaß und Gewicht pr. Schfl	Sagan, d. 2. Januar		Parge d. 6. Jan.	
	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 15	2 5	2 20	2 10
Roggen	1 15	1 11 3	1 10	1 10
Gerste gr. fl.	1 16	1 11 3	1 25	1 25
Hafer	1 10	1 2 6	1 2	1 2
Erbsen	2 22	6 2 15	2 20	2 20
Hirse			2 15	2 15
Kartoffeln	16		10	10
Heu, d. Gtr	1 15	1 5	1 15	1 15
Stroh Sch	5	4 15	5	5